

Regionalpolitik Bern-Mittelland

Regionales Förderprogramm 2020–2023

Botschaft der Kommission Regionalpolitik, genehmigt durch die Regionalversammlung der
Teilkonferenz Regionalpolitik Bern-Mittelland am 14. März 2019

Impressum

Herausgeber

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM
Fachbereich Regionalpolitik
Holzikofenweg 22
Postfach
3001 Bern

Projektleitung

Claudia Bommer, Fachbereichsleiterin Regionalpolitik
Sarina Scheidegger, Projektleiterin Regionalpolitik

Kommission Regionalpolitik

Stefan Lehmann, Gemeindepräsident Gerzensee, Präsident der Kommission
Urs Schär, Gemeindepräsident Fraubrunnen, Vizepräsident der Kommission und Vertretung Geschäftsleitung
Moritz Müller, Gemeindepräsident Bowil
Markus Hirschi, Gemeindepräsident Rüscheegg
Eric Brandt, Gemeinderat Wald

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Auftrag und Ziel	4
1.2	Vorgehen	4
2	Das Förderinstrument Regionalpolitik im Überblick	5
2.1	Der Perimeter der Regionalpolitik Bern-Mittelland	5
2.2	Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Kanton und Region	6
2.3	Förderinstrumente der Neuen Regionalpolitik	6
3	Zwischenbilanz der Umsetzung der Regionalpolitik in der Region Bern-Mittelland ab 2016	7
3.1	Stand der Projekte des regionalen Förderprogramms 2016–2019	7
3.2	Bilanz der geförderten Projekte 2016–2018	9
3.3	Chancen und Herausforderungen in der Umsetzung des Förderprogramms 2016–2019	10
4	Regionale Entwicklungsstrategie	11
4.1	Wirtschaftliche Ausgangslage in der Region Bern-Mittelland	11
4.2	Chancen und Herausforderungen für die Unterstützung der Region durch das Förderinstrument Regionalpolitik	11
4.3	Auswahl der Förderschwerpunkte	12
4.4	Zielsetzungen in den einzelnen Förderschwerpunkten	12
4.5	Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte	13
5	Anhang: Projektliste	16

1 Einleitung

1.1 Auftrag und Ziel

Der Kanton Bern muss bis Anfang Juli 2019 beim Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ein aktualisiertes Umsetzungsprogramm 2020–2023 einreichen. Dieses bildet die Voraussetzung für die weitere Finanzierung der Programme durch den Bund. Abgestützt auf diesen Zeitplan haben die Regionen den Auftrag, bis Mitte März 2019 das Förderprogramm 2016–2019 zu erneuern. Kernstück dieser Aktualisierung ist die Überarbeitung der Projektliste.

Für die Erarbeitung der Förderprojekte verlangt der Kanton Bern von den Regionen, die Gemeinden und wichtigen Wirtschaftsakteure, insbesondere die touristischen Leistungsträger und Destinationen, einzubeziehen.

1.2 Vorgehen

Der Einbezug der Gemeinden und wichtigen Wirtschaftsakteure bei der Auswahl der Förderprojekte wurde in einem zweistufigen Vorgehen sichergestellt. In einem ersten Schritt wurde zu jedem Förderschwerpunkt ein Workshop organisiert. Ziel der Workshops war es, in Arbeitsgruppen neue Ideen und Projekte zu entwerfen, welche ins Förderprogramm 2020–2023 aufgenommen werden können. Die Workshops wurden durch ein Inputreferat von folgenden Fachpersonen bereichert:

- ▶ Workshop in Belp zum Schwerpunkt «Erlebnis – Natur – Bewegung»:
Trends und Herausforderungen in der touristischen Angebotsentwicklung
 Inputreferat von Stefan Forster, Leiter Forschungsbereich Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
- ▶ Workshop in Münsingen zum Schwerpunkt «Wirtschaft – Bildung – Soziales»:
Herausforderungen und Lösungsansätze für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Bern-Mittelland
 Inputreferat von Markus Binggeli, Geschäftsführer netzplus AG, platinn – Coach bei be-advanced
- ▶ Workshop in Urtenen-Schönbühl zum Schwerpunkt «Erneuerbare Energien»:
Energiezukunft in der Praxis: nachhaltig und dezentral
 Inputreferat von Daniel Menetrey, Präsident energie-cluster

Die Einladungen zu den Workshops wurden allen Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten, den Gemeindeverwaltungen der Teilkonferenz Regionalpolitik sowie diversen Fachpersonen wie z. B. den touristischen Leistungsträgern, Präsidentinnen und Präsidenten der Gewerbevereine und verschiedenen Partnern zugestellt. Insgesamt nahmen 46 Personen an den Workshops teil.

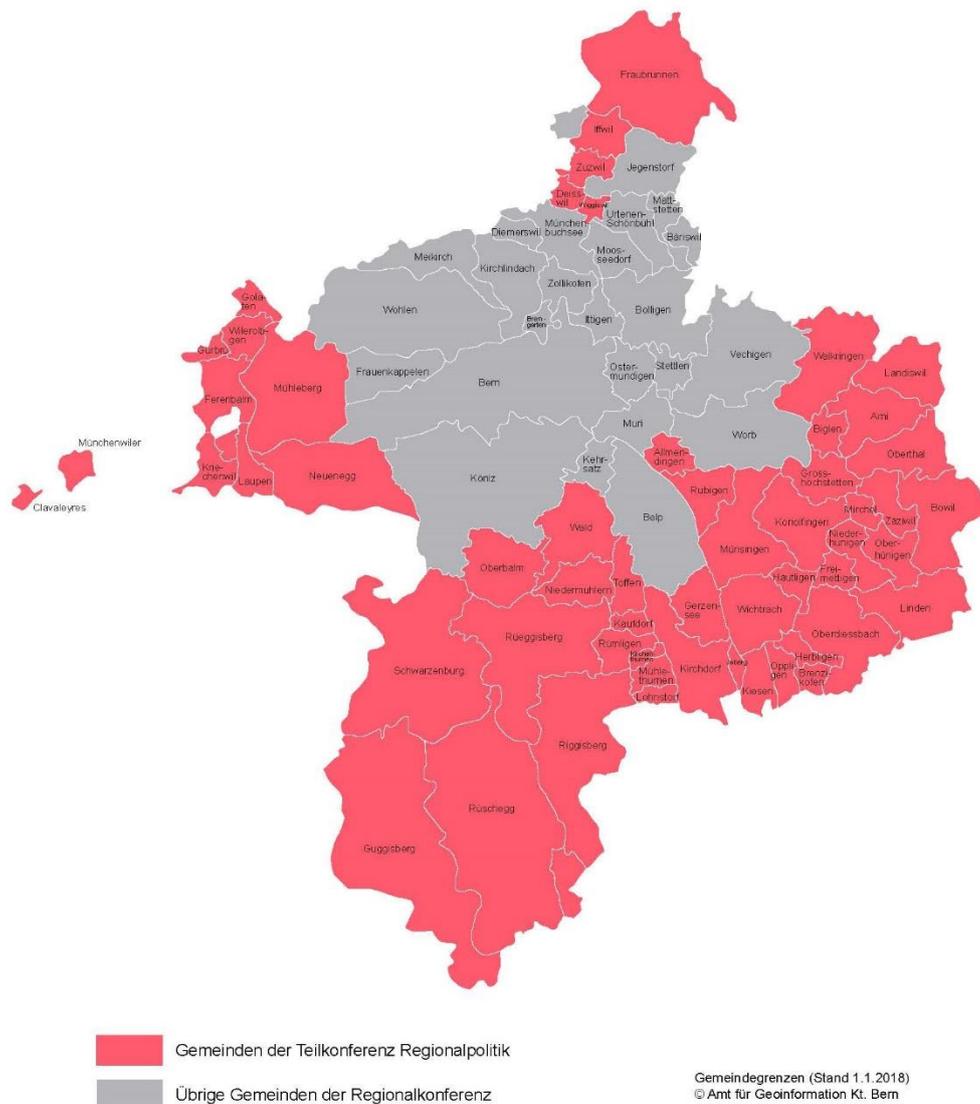
In einem zweiten Schritt wird der Entwurf des Förderprogramms mit der erarbeiteten Projektliste allen Gemeinden und Teilnehmenden der Workshops zur Mitwirkung unterbreitet.

2 Das Förderinstrument Regionalpolitik im Überblick

2.1 Der Perimeter der Regionalpolitik Bern-Mittelland

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM umfasst aktuell 80 Gemeinden. Von diesen Gemeinden zählen 56 zur Teilkonferenz Regionalpolitik mit einer Bevölkerungszahl von gut 94'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Da gemäss der Verordnung über die Regionalpolitik des Bundes vom 28. November 2007 der Wirkungsbereich der Regionalpolitik auf den ländlichen Raum beschränkt ist (Basis: Volkszählung 2000), fallen die Stadt Bern sowie die meisten Gemeinden der Agglomeration nicht in den Perimeter der Regionalpolitik.

Das Gebiet der Teilkonferenz Regionalpolitik ist relativ gross und geografisch nicht zusammenhängend. Der Perimeter der Teilkonferenz Regionalpolitik teilt sich dadurch in kleinere Subregionen auf, wie die folgende Perimeterkarte verdeutlicht:



2.2 Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Kanton und Region

Die Neue Regionalpolitik (NRP) wurde per Bundesgesetz 2008 eingeführt. Bund, Kanton und Regionen teilen sich den Vollzug der Neuen Regionalpolitik. Die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik ist weitgehend an die Kantone delegiert. Im Kanton Bern geschieht der Vollzug in enger Partnerschaft mit den Regionen.

Auf **Bundesebene** wird das Mehrjahresprogramm erarbeitet und per Bundesbeschluss für eine 8-jährige Förderperiode beschlossen. Darin sind Förderschwerpunkte und -inhalte für die Regionalentwicklung 2016–2023 definiert. Zuständig für die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik auf Bundesebene ist das SECO.

Der **Kanton** erstellt in Anlehnung an das Mehrjahresprogramm des Bundes und unter Berücksichtigung der Regionen ein Umsetzungsprogramm, welches für vier Jahre Gültigkeit hat. In diesem werden kantonsspezifische Ziele und Strategien festgelegt. Auf Ebene Kanton ist für die Umsetzung der Regionalpolitik das beco Berner Wirtschaft zuständig. Die Vergabe der finanziellen Mittel und der Entscheid, ob ein Projekt unterstützt wird, obliegen dem Kanton. Das neue Umsetzungsprogramm ist von 2020–2023 gültig.

Die **Region** erarbeitet ihrerseits ein Förderprogramm, das ebenfalls vier Jahre Gültigkeit hat. In diesem regionalen Programm werden in Anlehnung an das kantonale Umsetzungsprogramm Förderschwerpunkte definiert und konkrete Projektideen aufgeführt. Das regionale Förderprogramm bildet den Rahmen für die Projektförderung in der Region Bern-Mittelland.

2.3 Förderinstrumente der Neuen Regionalpolitik

Die Neue Regionalpolitik hat zwei Förderinstrumente zur Verfügung. Die eingesetzten Gelder stammen in der Regel je zur Hälfte vom Kanton und vom Bund.

- ▶ **Beiträge à fonds perdu:** Das sind Starthilfen oder Anschubfinanzierungen für Projekte in einem Zeitraum von einem bis fünf Jahren. Diese Beiträge können beispielsweise an Abklärungen und konzeptionelle Arbeiten wie Pilotversuche, Machbarkeitsstudien, Detailplanungen, Projekte zur Qualitätssteigerung, die Entwicklung von neuen Angeboten oder die Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit vergeben werden.
- ▶ **Zinslose Darlehen:** Diese werden für Infrastrukturprojekte wie zum Beispiel den Bau eines Wärmeverbundes oder den Aufbau einer touristischen Infrastruktur von überregionaler Bedeutung eingesetzt.

3 Zwischenbilanz der Umsetzung der Regionalpolitik in der Region Bern-Mittelland ab 2016

3.1 Stand der Projekte des regionalen Förderprogramms 2016–2019

Die Projekte des Förderprogramms 2016–2019 wurden in drei Förderschwerpunkte eingeteilt: «Erlebnis – Natur – Bewegung», «Wirtschaft – Bildung – Soziales» und «Erneuerbare Energien».

Priorität	Projekttitle	Förderschwerpunkt	Stand der Umsetzung
A	Gantrisch-Strom	Erneuerbare Energien	in Umsetzung
A	Wärmeverbund	Erneuerbare Energien	abgeschlossen
A	Pilotregion Elektromobilität	Erneuerbare Energien	in Umsetzung ohne NRP
A	Outdoor-Krimi	Erlebnis – Natur – Bewegung	abgeschlossen
A	Zwergenwelten	Erlebnis – Natur – Bewegung	abgeschlossen
A	Vrenelidorf	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung
A	Nationales Trainingszentrum Biathlon Gurnigel/Gantrisch	Erlebnis – Natur – Bewegung	nicht realisiert
A	Planetenweg und Sternwartenmuseum	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung
A	Ersatz Gägersteg	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung
A	Berufswelten: Austausch zwischen Schülern, Lehrern und Gewerbe	Wirtschaft – Bildung – Soziales	nicht realisiert
A	Integration von Jugendlichen	Wirtschaft – Bildung – Soziales	nicht realisiert
B	Weiterbildung und Sensibilisierung für erneuerbare Energie	Erneuerbare Energien	nicht realisiert
B	Erlebn isrouten regionale Produkte	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung
B	Erlebn isbauernhof	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung
B	Wintersport für Familien	Erlebnis – Natur – Bewegung	abgeschlossen
B	Netzwerk Fachpersonen Projektmanagement	Erlebnis – Natur – Bewegung	nicht realisiert
B	Erleb bare Geschichte Gürbetal	Erlebnis – Natur – Bewegung	nicht realisiert
B	Coachingzentrum und Bauernhof zum Verweilen	Erlebnis – Natur – Bewegung	nicht realisiert
B	Crashkurs Innovation für Gemeinden	Wirtschaft – Bildung – Soziales	nicht realisiert
B	Lokale Dienstleistungszentren	Wirtschaft – Bildung – Soziales	in Umsetzung
B	Regionale Zentren	Wirtschaft – Bildung – Soziales	nicht realisiert

Der Anhang des regionalen Förderprogramms 2016–2019 führt 21 Projektideen auf, welche in Priorität A und Priorität B gegliedert sind. In der Kategorie A wurden Projekte eingeteilt, die entweder inhaltlich schon weit fortgeschritten waren oder für welche sich potenzielle Trägerschaften interessierten. Priorität B erhielten Projekte, welche erst als Idee skizziert waren und für welche noch keine geeignete Trägerschaft in Aussicht war.

Wie die Tabelle auf Seite 7 zeigt, konnten gut 70 Prozent der im Förderprogramm 2016–2019 aufgeführten Projekte mit Priorität A umgesetzt werden. Bei den nicht realisierten Projekten gaben übergeordnete Gründe (nicht bewilligungsfähig) sowie der Mangel an geeigneten Trägerschaften den Ausschlag für die Abschreibung der Projektidee.

Projekte der Priorität B konnten zu 40 Prozent umgesetzt werden. Die deutlich tiefere Umsetzungsquote ist hauptsächlich auf die Schwierigkeit zurückzuführen, Projektträgerschaften zu finden, welche für die Projektidee passend wären und zudem Fähigkeiten und Ressourcen hätten, ein entsprechendes Projekt zu realisieren.

Die Projekte «Gantrisch-Strom» und «Vrenelidorf» wurden bereits 2015 beim Kanton für eine Unterstützung eingereicht, deshalb sind diese in der Bilanz der geförderten Projekte in Kapitel 3.2 nicht aufgeführt. Die beiden Projekte «Erlebnisrouten regionale Produkte» und «Erlebnisbauernhof» wurden im Projekt «erlebnis@bauernhof» zusammengeführt.

Bei den Projekten «Zwergenwelten», «Ersatz Gäggersteg» sowie «Planetenweg und Sternwartenmuseum» wurde ein mehrstufiges Verfahren gewählt. Das heisst, die Regionalpolitik unterstützt im Zeitraum 2016–2019 erst einen Teil des gesamten Projekts. Sofern dieser erste Teil erfolgreich abgeschlossen werden kann, ist eine weitere Unterstützung denkbar. Dieses mehrstufige Vorgehen ergibt vor allem bei komplexen oder sehr umfangreichen Projekten Sinn.

Die Projektidee «Lokale Dienstleistungszentren» wird einerseits im Projekt «Generationenhaus Schwarzenburg» umgesetzt, andererseits startete die Region ein Vorprojekt zu diesem Thema. Dieses fokussiert auf ausgewählte regionale Zentren und deckt somit auch teilweise die Anliegen des Projekts «Regionale Zentren» auf der Liste ab.

3.2 Bilanz der geförderten Projekte 2016–2018

Folgende Projekte erhielten 2016, 2017 und 2018 **eine Anschubfinanzierung** über das Förderinstrument der Neuen Regionalpolitik:

Trägerschaft	Projekttitle	Förderschwerpunkt	Stand der Umsetzung	Projektbudget	Verfügte Finanzhilfe
Förderverein Region Gantrisch	Strukturüberprüfung des Fördervereins Region Gantrisch	Erlebnis – Natur – Bewegung	abgeschlossen	100'000	60'000
Verein Gnomengarten Schwarzenburg	Detailplanung und Inszenierung Gnomengartenweg	Erlebnis – Natur – Bewegung	abgeschlossen	71'000	35'000
Stiftungsrat Sternwarte Uecht	Ausschreibungswettbewerb Observatorium Uecht	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung	80'000	40'000
Förderverein Region Gantrisch	Businessplan: Ersatzneubau Gägersteg	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung	339'100	100'000
Berner Bauernverband	erlebnis@bauernhof	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung	88'000	44'000
IG Outdoor Krimi	Outdoor-Krimi: interaktiver Krimispass	Erlebnis – Natur – Bewegung	abgeschlossen	100'000	50'000
Projektgruppe Infrastruktur Selital	Machbarkeitsstudie Infrastruktur Selital	Erlebnis – Natur – Bewegung	abgeschlossen	45'000	30'000
IG Sternenpark Gantrisch	Erlebnis Dunkelheit Naturpark Gantrisch	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung	66'300	34'000
Generationenhaus Schwarzenburg AG	Detailplanung Generationenhaus Schwarzenburg	Wirtschaft – Bildung – Soziales	in Umsetzung	280'000	140'000
Seilpark Gantrisch AG	Weiterentwicklung des Seilparks Gantrisch zum Familienparadies	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung	25'000	15'000
Gantrisch plus AG	Stärkung des Übernachtungsangebots in der Region Gantrisch	Erlebnis – Natur – Bewegung	in Umsetzung	200'000	100'000
Total				1'394'400	648'000

2016 erhielt folgendes Projekt ein **zinsloses Darlehen**:

Trägerschaft	Projekttitle	Förderschwerpunkt	Stand der Umsetzung	Projektbudget	Verfügte Finanzhilfe
EVR Riggisberg	Wärmeverbund Riggisberg Ost	Erneuerbare Energien	abgeschlossen	5'135'616	500'000

2016–2018 erhielten zwölf Projekte eine Zusage vom Kanton für eine finanzielle Unterstützung. Fünf dieser Projekte waren nicht Teil der Projektliste des Förderprogramms 2016–2019. Sie erfüllten jedoch die Förderkriterien der Regionalpolitik und passten auch zu einem der drei definierten Förderschwerpunkte. Wie aus den beiden Tabellen ersichtlich ist, sind über 80 Prozent der Projekte dem

Förderschwerpunkt «Erlebnis – Natur – Bewegung» zuzuordnen. Zudem fällt ein grosser Teil der Projekte in das Gebiet des Naturparks Gantrisch.

3.3 Chancen und Herausforderungen in der Umsetzung des Förderprogramms 2016–2019

Die grösste Herausforderung im Gebiet der Teilkonferenz Regionalpolitik ist der Mangel an geeigneten Trägerschaften. Besonders in der Region des Aare- und Kiesentals sowie den Regionen Laupen und Fraubrunnen gibt es wenig Institutionen, Vereine und Organisationen, welche die zeitlichen Ressourcen und das Know-how zur Umsetzung von Projekten haben. Die Anforderungen an die Projekte sind relativ hoch, was dazu führt, dass gerade kleinere regionale oder lokale Organisationen nicht in der Lage sind, die langfristige Verantwortung zu übernehmen.

Demgegenüber profitiert die Region Gantrisch mit dem Naturpark, welcher sich intensiv für die regionale Entwicklung und die Vernetzung von Trägerschaften in diesem Gebiet einsetzt, stark vom Förderinstrument der Regionalpolitik. Dies zeigt auch die Bilanz der geförderten Projekte.

Um den Mangel an regionalen Projektträgerschaften auszugleichen, wurde verstärkt begonnen, den Kontakt zu überregionalen oder kantonalen Organisationen aufzubauen. Es zeigte sich, dass sich die Region Bern-Mittelland gut als Pilotregion für kantonale Projekte eignet. In diesem Sinne wurde auch das Projekt «erlebnis@bauernhof» mit dem Berner Bauernverband aufgegleist. Zudem konnte die Zusammenarbeit mit der Destination Bern verstärkt werden. Die Einbindung von Bern Welcome bereits in der Phase der Angebotsentwicklung erwies sich ebenfalls als sehr hilfreich. So konnte beispielsweise beim Teilprojekt «Erlebnispfad Brenzikofen» kompensiert werden, dass keine regionale Tourismusorganisation vorhanden ist, welche das Projekt fachlich unterstützt.

Des Weiteren zeigt die Erfahrung der vergangenen Jahre, dass die Kriterien zur Beurteilung der Förderwürdigkeit der Projekte nicht immer zielführend sind, um eine umfassende Regionalentwicklung zu unterstützen. Insbesondere das Kriterium des Exportbasisansatzes, welches im Bundesbeschluss zur Festlegung des Mehrjahresprogramms 2016–2023 explizit definiert wird, ist in der Praxis als eher hinderlich. Die Anwendung dieses Kriteriums verhindert die Unterstützung von Projekten, deren Dimension eher regionaler Natur ist, die aber lokal oft bestens verankert sind und einen Beitrag für die Vernetzung und wirtschaftliche Stärkung einer kleinen Teilregion zu leisten vermögen.

4 Regionale Entwicklungsstrategie

4.1 Wirtschaftliche Ausgangslage in der Region Bern-Mittelland

In der Region Bern-Mittelland wird über 50 Prozent des kantonalen Bruttoinlandprodukts erwirtschaftet. Dies ist einerseits auf die hohe Anzahl Arbeitsplätze, andererseits auf die im Vergleich zu anderen Regionen im Kanton Bern überdurchschnittliche Wertschöpfung pro Erwerbstätigen zurückzuführen. Mit knapp 82 Prozent (Daten 2015, in Vollzeitäquivalent) prägt der Dienstleistungssektor die Arbeitswelt. Mit Bern als Bundesstadt im Zentrum ist der Anteil der öffentlichen Verwaltung an der gesamten Wertschöpfung auch im schweizweiten Durchschnitt ausserordentlich hoch. Dadurch ist auch der Anteil des Industriesektors mit gut 15 Prozent sehr tief.

Die hohe Wirtschaftskraft ist allerdings hauptsächlich der Stadt und der Kernagglomeration zuzuschreiben. Der Monitoringbericht 2016 des Bundes zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung wertet für die 106 MS-Regionen (mikroregionale Kleinarbeitsmarktgebiete) der Schweiz verschiedene wirtschaftliche Kennzahlen aus. Die beiden MS-Regionen Schwarzwasser und Aaretal decken das grösste Gebiet der Teilkonferenz Regionalpolitik ab. Der Bericht zeigt auf, dass in den Regionen Schwarzwasser und Aaretal der Anteil der Beschäftigten gemessen in Vollzeitäquivalente in Mikro- und Kleinunternehmen (1–49 Mitarbeitende) bedeutend höher ist als in der Stadt Bern und der Kernagglomeration, während die Arbeitsproduktivität deutlich tiefer ausfällt. Dieses Bild ist typisch für die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten in der Schweiz. Dies spiegelt sich auch im Reineinkommen pro Einwohner/in wider, welches besonders im Gebiet des Schwarzwassers durchschnittlich deutlich tiefer ausfällt als in der Stadt Bern und der Kernagglomeration.

4.2 Chancen und Herausforderungen für die Unterstützung der Region durch das Förderinstrument Regionalpolitik

Das Gebiet der Teilkonferenz Regionalpolitik lässt sich gemäss dem Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK II und dem Monitoringbericht 2016 des Bundes zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung in zentrumsnahe ländliche Gebiete sowie Hügel- und Berggebiete einteilen, wobei Allmendingen, Rubigen und Münsingen zum Agglomerationsgürtel von Bern gezählt werden. Die meisten Gemeinden der Teilkonferenz Regionalpolitik befinden sich in zentrumsnahen ländlichen Gebieten.

Zusätzlich werden im RGSK II die Gemeinden Konolfingen, Laupen, Münsingen, Neuenegg, Oberdiessbach, Riggisberg und Schwarzenburg als regionale Zentren definiert. In der Regionalentwicklung kommt diesen regionalen Zentren eine besondere Funktion zu. Sie werden als Entwicklungsmotoren für die umliegenden Gemeinden betrachtet und nehmen eine wichtige Rolle in Bezug auf Arbeitsplätze und die Versorgung der ländlichen Gebiete ein.

Diese Skizzierung des geografischen Raums zeigt auf, dass sich ein grosser Teil des Gebiets der Teilkonferenz Regionalpolitik relativ nahe am urbanen, bevölkerungsreichen Gebiet befindet. Dies ist als Chance zu taxieren, weil im Zentrum und der Kernagglomeration ein grosses Nachfragepotenzial besteht und in diesem Gebiet auch gute Ausbildungsstätten angesiedelt sind.

Gleichzeitig aber stellt dieses wirtschaftlich starke Ballungsgebiet für die Projektförderung durch die Regionalpolitik auch eine Herausforderung dar, da sich zum einen diverse potenzielle Projektträgerschaften wie Verbände und Organisationen auf Bern und die Kernagglomeration fokussieren und zum anderen das Gebiet der Teilkonferenz Regionalpolitik in mehrere kleinere Teilregionen gegliedert ist, welche über keine historisch gewachsene gemeinsame Identität verfügen.

4.3 Auswahl der Förderschwerpunkte

Im Zentrum der regionalen Förderstrategie stehen die Förderschwerpunkte. Diese bilden den Rahmen für die Projektauswahl. Die Region Bern-Mittelland hat folgende drei Förderschwerpunkte festgelegt:

- ▶ **Erneuerbare Energien**
- ▶ **Erlebnis – Natur – Bewegung**
- ▶ **Wirtschaft – Bildung – Soziales**

Gegenüber dem Förderprogramm 2016–2019 haben sich die Förderschwerpunkte nicht geändert. Das Mehrjahresprogramm des Bundes ist von 2016 bis 2023 gültig – und damit auch die darin definierten Förderschwerpunkte und -inhalte. Deshalb wird auch der Kanton Bern keine umfassenden Änderungen vornehmen.

4.4 Zielsetzungen in den einzelnen Förderschwerpunkten

Erneuerbare Energien

Mit der Energiestrategie 2050 will der Bundesrat unter anderem erneuerbare Energien fördern. Gerade im ländlichen Raum besteht ein grosses Potenzial im Bereich erneuerbarer Ressourcen. Die Suche nach Alternativen zur fossilen Energie bietet die Chance, innovative Ideen zur Nutzung von erneuerbarer Energie zu entwickeln.

Im Bereich der Mobilität – insbesondere bei den Fahrrädern – ist ein Trend zu elektrischen Antrieben zu verzeichnen. Mit E-Bikes lassen sich heute grössere Distanzen problemlos zurücklegen; sie werden zu einem immer wichtigeren Verkehrsmittel. Diese Entwicklung ist auch für den Ausflugs- und Naherholungstourismus relevant.

Ziele des Förderschwerpunkts «Erneuerbare Energien»:

- ▶ Die Möglichkeiten der Digitalisierung sinnvoll nutzen
- ▶ Das ökonomische und energetische Potenzial von Holz möglichst gut ausschöpfen
- ▶ Innovative Entwicklungen im Bereich der natürlichen Ressourcen unterstützen
- ▶ Touristische Angebote im Bereich E-Mobilität fördern

Erlebnis – Natur – Bewegung

Der ländliche Raum der Region Bern-Mittelland zeichnet sich durch eine vielfältige Landschaft aus: Naturräume wie Wald- oder Flusslandschaften, Kulturlandschaften und Siedlungsgebiete wechseln sich ab. Die Siedlungsgebiete sind meist gut erschlossen und liegen nahe an den Ballungszentren

Bern und Thun. Somit besteht ein grosses Potenzial für den Ausflugs- und Naherholungstourismus, was zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Region beitragen kann.

Ziele des Förderschwerpunkts «Erlebnis – Natur – Bewegung»:

- ▶ Bestehende Angebote miteinander vernetzen, sodass diese von den daraus gewonnenen Synergien profitieren
- ▶ Neue Angebote entwickeln, welche die Region als Naherholungs- und Freizeitregion stärken
- ▶ Ausgewählte kulturelle Angebote touristisch aufwerten und durch die Destination wirksam vermarkten
- ▶ Die Möglichkeiten der Digitalisierung für den Tourismus nutzen

Wirtschaft – Bildung – Soziales

Bildung ist eine wichtige Ressource für die Wirtschaft, auch im Hinblick auf die neuen Technologien, die Automatisierung und die Digitalisierung der Arbeitsprozesse. Gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte vor Ort können sowohl in bestehenden Betrieben Innovationen vorantreiben wie auch neue Fachgebiete erschliessen. Durch Kooperationen, Schliessung von Wertschöpfungsketten und überbetrieblicher Innovation lässt sich die lokale Wirtschaft stärken.

Ziele des Förderschwerpunkts «Wirtschaft – Bildung – Soziales»:

- ▶ Die Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften zur Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung stärken
- ▶ Projekte fördern, welche die Zusammenarbeit von Betrieben erleichtern
- ▶ Die erfolgreiche Besetzung von Lehrstellen unterstützen
- ▶ Den Wissenstransfer von Hochschulen zu KMU fördern

4.5 Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte

Die Förderschwerpunkte zeigen die Themenfelder für die Projektförderung auf. In begründeten Fällen ist es auch möglich, dass Projekte ausserhalb der gewählten Schwerpunkte unterstützt werden. Ob ein Projekt förderwürdig ist, ist von verschiedenen Kriterien abhängig, die Bund und Kanton definiert haben. Dabei werden drei Kategorien von Förderkriterien unterschieden, die im folgenden Abschnitt beschrieben werden:

Die Projekte müssen als zentrale Voraussetzung **mindestens einen** der folgenden Förderinhalte als Schwerpunkt der Aktivität aufweisen:

- ▶ Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovationen
- ▶ Wissens- und Technologietransfer
- ▶ Qualifizierung regionaler Akteure
- ▶ Unternehmensübergreifende Kooperationen
- ▶ Wertschöpfungsketten verlängern und Lücken schliessen
- ▶ Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen und Angebote sichern und realisieren

Zusätzlich gelten bei der Projektbeurteilung folgende Positivregeln. Das heisst, das Projekt **muss alle** folgenden Kriterien erfüllen:

- ▶ Die Projekte schaffen direkt oder indirekt Wertschöpfung.
- ▶ Die Wertschöpfung basiert überwiegend auf regionalen Exportaktivitäten oder Aktivitäten, die für die Exportfähigkeit bedeutend sind.
- ▶ Das Projekt ist bezüglich Angebot/Produkt, Prozess oder Struktur innovativ.
- ▶ Die vorgesehene Finanzierung beschränkt sich auf eine terminierte Projektphase und ist kein Betriebsbeitrag.
- ▶ Es besteht eine realistische Aussicht auf eine nachhaltige Finanzierung in der Betriebsphase.
- ▶ Die Trägerschaft plant, eigene Leistungen im Umfang von mindestens 20 Prozent der anrechenbaren Projektkosten zu erbringen, zusätzlich auch durch Geldleistungen.
- ▶ Das Projekt basiert auf aktuellen ökologischen und sozialen Standards.
- ▶ Die Hauptwirkung der Projekte muss im NRP-Perimeter anfallen.
- ▶ Projektziele, erwartete Leistungen/Ergebnisse und die erhoffte Wirkung (Wertschöpfung und Arbeitsplätze) müssen zum Zeitpunkt der Gesuchseinreichung aufgezeigt werden können.

Ausgeschlossen werden Projekte, die

- ▶ unter die Grundversorgung bzw. Basisinfrastruktur fallen,
- ▶ der Erfüllung einer vom Bund oder Kanton zwingend vorgeschriebenen Aufgabe dienen,
- ▶ nicht im Einklang stehen mit übergeordneten verbindlichen kantonalen Planungen und Strategien,
- ▶ beim Wohnen ansetzen,
- ▶ reine Standortpromotion oder Marketing zum Gegenstand haben,
- ▶ klassische einzelbetriebliche Förderung beinhalten (im Bereich privatwirtschaftlicher Initiativen sind nur vorwettbewerbliche oder überbetriebliche Projekte zulässig).

Die Beurteilung, ob ein Projekt die genannten Kriterien erfüllt und im Rahmen der Regionalpolitik unterstützt werden kann, obliegt dem Kanton. Der Fachbereich Regionalpolitik unterstützt die Projektträgerschaften bei der Ausarbeitung der Projektideen und nimmt eine erste Einschätzung zur Förderwürdigkeit vor. Für die Einreichung der Projekte zuhanden des Kantons Bern ist die Kommission Regionalpolitik zuständig.

5 Anhang: Projektliste

Legende:

Priorität A: hoch: Priorität B: mittel

Projekt Nr.	Priorität	Projektname	Projektidee	Beteiligte Institutionen	Kosten in CHF	Förderschwerpunkt
1	A	Ausstellung zum Rückbau KKW Mühleberg	Der Rückbau des Kernkraftwerks (KKW) Mühleberg wird in einer Ausstellung vor Ort zum Thema gemacht. Denkbar ist eine Integration der Ausstellung in das bestehende BKW-Museum beim KKW Mühleberg.	BKW sowie weitere Institutionen	200'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
2	A	«Gängda's»-Erlebnisweg in Laupen	Die Zwergengruppe «Gängda's» erzählen im Rahmen eines inszenierten Erlebniswegs eine mit dem Städtchen Laupen verwobene Geschichte. Der interaktive Erlebnisweg stellt einen Bezug her zum bestehenden Erlebnisweg in Brenzikofen und bildet einen weiteren Teil der Umsetzung des Projektes der Gängda's. Dieses richtet sich hauptsächlich an Familien und Schulklassen.	Macharten GmbH, evt. Stiftung Schloss Laupen, Bern Welcome	200'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
3	A	Stärkung Positionierung Selital	Das Selital ist ein kleines, familiäres Skigebiet im Naturpark Gantrisch. Auftritt und Erscheinungsbild des Skigebiets sind nicht mehr zeitgemäss. Das Selital muss sich besser positionieren, sodass sich die Gäste im Selital zuhause fühlen. Geplant sind Massnahmen wie Mitarbeiterschulungen, verbesserte Signalisation, Schliessung von Lücken in der Wertschöpfungskette etc.	Skilifte Selital AG, Langlaufzentrum, Verein Schneemacher	200'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
4	A	Veloroute 888: Sternschlaufenerweiterungen in die Region	Die Veloroute 888 rund um die Stadt Bern wird mit drei bis fünf Schlaufen/Routen ergänzt, die in die weitere Region führen. Thematisiert werden auf den Routen Genuss und Tradition. Das Projekt will einerseits neue Angebote schaffen, andererseits bestehende Routen aufwerten.	Bern Welcome, lokale Tourismusorganisationen, lokales Gewerbe, landwirtschaftliche Vereine und Verbände	400'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
5	A	Innovative Lösungen für Landgasthöfe	Die Landgasthöfe sind oft geschichtsträchtige Treff- und Kulturorte. Vielerorts ist ein erfolgreicher Betrieb eine Herausforderung. Zusammen mit der Bevölkerung sollen neue innovative Lösungen gesucht und umgesetzt werden.	Naturaqua sowie weitere Institutionen	150'000	Erlebnis-Natur-Bewegung

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Projekt Nr.	Priorität	Projektname	Projektidee	Beteiligte Institutionen	Kosten in CHF	Förderschwerpunkt
6	A	Stärkung der Velowegkirchen	Entlang der Herzroute sind im Kanton Bern 16 Kirchen als Velowegkirchen zertifiziert. Diese sind – wie viele andere Kirchen im Gebiet der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn – öffentlich zugänglich und laden zum Verweilen ein. Das Projekt will die Kirchen für die Besucher/innen stärker erlebbar machen. Denkbar sind Führungen, Informationen, Vermittlung von spirituellen Inhalten etc. Zudem sollen entlang der Route Angebote rund um das Thema Spiritualität geschaffen werden. Ziel ist es, Kirche und Tourismus zu vernetzen und dabei auch das lokale Gewerbe und die Landwirtschaft einzubeziehen. Notwendig ist ausserdem eine bessere Besucherlenkung vor Ort.	Reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn, Kirchgemeinden, Tourismusorganisationen, lokale Kulturinstitutionen	80'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
7	A	Gemeinschaftliches Ladenetzwerk für Elektrofahrzeuge	Das gemeinschaftliche Ladenetzwerk für Elektrofahrzeuge soll nach gleichem Prinzip wie die Wohnungsplattform «airbnb» Ladestationen von Privatpersonen, Gewerbe- und Gastbetrieben ohne fixe Vertrags- und Kommunikationskosten vermitteln und freischalten. Eine Ladestation für den Heimgebrauch kann somit mit sehr geringem finanziellem, technischem und administrativem Aufwand dem gemeinschaftlich organisierten Netzwerk zur Verfügung gestellt und über die Plattform vergütet werden.	Berner Fachhochschule, regionale Energieunternehmen, Privatpersonen, Hotels, Gastgewerbe, Firmen etc.	300'000	Erneuerbare Energie
8	A	Virtuelles Energieversorgungsunternehmen	Geplant ist, über eine digitale Plattform regionale Stromprodukte aus dem ländlichen Raum für die Verbraucherzentren bereitzustellen.	IG Gantrisch-Strom, Energieversorgungsunternehmen, Produzent/innen und Konsument/innen	100'000	Erneuerbare Energie
9	A	Erfolgreiche Besetzung von Lehrstellen	Für einige Betriebe im ländlichen Raum ist die Besetzung von Lehrstellen eine Herausforderung. Gerade anspruchsvollere Lehrstellen sind teilweise schwierig zu vergeben. Sowohl für Schulen als auch Gewerbevereine gibt es einige Möglichkeiten, den Übergang von der Schule in die Lehre zu unterstützen. Das Projekt prüft in einem ersten Schritt, ob Handlungsbedarf besteht. Falls ja, sollen in einem zweiten Schritt geeignete Massnahmen umgesetzt werden.	Schulen, Gewerbevereine, KMU	200'000	Wirtschaft-Bildung-Soziales

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Projekt Nr.	Priorität	Projektname	Projektidee	Beteiligte Institutionen	Kosten in CHF	Förderschwerpunkt
10	A	Sensibilisierungsoffensive zur Stärkung der KMU	Für KMU gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote im Bereich Innovationsförderung, Start-up-Beratung und Nachfolgeregelung. Das Projekt will mit einer Informationskampagne diese Angebote besser bekannt machen und das Know-how aus dem Ballungsraum Bern zur Verfügung stellen.	Wirtschaftsverbände etc.	50'000	Wirtschaft-Bildung-Soziales
11	B	Vernetzung von lokalen Museen	Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen will es die Qualität und die Öffnungszeiten von Ortsmuseen verbessern. Zum anderen schafft es ein Angebot, welches mehrere Museen in der Region verbindet.	Museen aus der Region	80'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
12	B	Führungen für Familien in Laupen	In Laupen lassen sich bereits Schloss- und Stadtführungen buchen. Neu wird ein Angebot für Familien kreiert, welches diese Inhalte speziell auf die Bedürfnisse von Familien ausrichtet.	offen	50'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
13	B	Schneeschuhtrails und Winterwanderwege	Das Projekt will das Winterangebot in der Region erweitern – mit neuen Wegen und Trails, aber auch der Verbesserung von bestehenden Schneeschuh- und Winterwanderwegen. Auch die Verknüpfung mit kulinarischen Angeboten ist vorgesehen.	Berner Wanderwege	60'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
14	B	Pop-up-Übernachtungen im Naturpark Gantrisch	Das Projekt will im Naturpark Gantrisch Übernachtungsmöglichkeiten schaffen, welche flexibel oder auch fix an definierten Orten aufgestellt werden können. Die Übernachtungsmöglichkeiten sollen einen gewissen Komfort bieten und in ihrer Form einzigartig sein. Denkbar sind zum Beispiel Wohnwagen mit Glasdach (zum Beobachten der Sterne), spezielle Übernachtungen auf Bauernhöfen oder Übernachtungen unter freiem Himmel. Die Projektidee knüpft an den Trend des Glampings (glamouröse Unterkünfte auf Zeltplätzen) an.	GantrischPlus AG	100'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
15	B	Wochenpakete für Landschulwochen	Das Projekt will Programme für Landschulwochen aufbauen. Die Idee dabei ist, dass Schulklassen die Woche nicht an einem Ort verbringen, sondern zum Beispiel auf mehreren Bauernhöfen oder anderen Übernachtungsstandorten. Ziel ist, dass verschiedene Landschulwochen-Wochenpakete entstehen, die von Lehrpersonen gebucht werden können. Dadurch werden verschiedene Freizeitangebote aus der Region zu einem Angebotspaket gebündelt.	Landwirtschaftsorganisationen, evtl. Schulen	50'000	Erlebnis-Natur-Bewegung

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Projekt Nr.	Priorität	Projektname	Projektidee	Beteiligte Institutionen	Kosten in CHF	Förderschwerpunkt
16	B	Mitmach-Ferien	Mitmach-Ferien greift den Trend zum gemeinschaftlichen Erleben und Mitmachen auf. Das Projekt will prüfen, ob sich Angebote schaffen lassen, bei denen die Mitwirkung der Gäste Teil des Ferienerlebnisses ist.	offen	200'000	Erlebnis-Natur-Bewegung
17	B	Ergänzung zum ÖV im Gantrisch Gebiet	Das Projekt will alternative Transportmöglichkeiten prüfen für touristisch interessante Orte im Naturpark Gantrisch, die nicht an ÖV-Linien liegen. Dabei sollen auch die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung berücksichtigt werden.	Gemeinden, touristische Leistungsträger, Transportunternehmen	100'000	Erneuerbare Energie
18	B	Produktion Biogas	Als erster Schritt ist eine Potenzialstudie geplant. In einem zweiten Schritt sollen Landwirtschaftsbetriebe bei der Umstellung auf Biogas unterstützt werden.	Landwirt/innen	200'000	Erneuerbare Energie
19	B	Pilotlösungen für Stromspeicherung bei Energieplus Siedlungen	Mit der Revision des Energiegesetzes sind Eigenverbrauchergemeinschaften zugelassen. Diese stehen vor neuen Herausforderungen bezüglich der Speicherung von überschüssigem Strom. Ziel des Projektes soll sein, Lösungen mit Modellcharakter zu erarbeiten, welche auf weitere Siedlungen übertragbar sind.	Gemeinde Schwarzenburg	150'000	Erneuerbare Energie
20	B	Förderung zukunftsorientierter Strukturen und Arbeitsformen im ländlichen Raum	Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt. So nehmen beispielsweise ortsunabhängige Arbeitsformen zu. Diese Entwicklungen lassen sich für den ländlichen Raum nutzen und können dazu beitragen, Dorfkerne zu beleben.	offen	120'000	Wirtschaft-Bildung-Soziales
21	B	Netzwerk von Handwerker/innen und Praktiker/innen für Freiwilligenarbeit	Ziel ist es, ein Pool und Netzwerk von Fachleuten zu bilden, die ihr handwerkliches und praktisches Know-how in Form von Freiwilligenarbeit anbieten – und so Vorhaben und Projekte in der Region unterstützen, die auf ehrenamtliche Tätigkeit angewiesen sind.	offen	80'000	Wirtschaft-Bildung-Soziales